

Tierarztpraxis/-klinik: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Tier: \_\_\_\_\_

Tierhalter/Tierhalterin: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Mein Tier hat eine  
Infektion, aber bekommt  
kein Antibiotikum?

**WARUM?**



- Es gibt viele Gründe, auf ein Antibiotikum zu verzichten.
- Welche das sind und warum das für Ihr Tier und für Sie besser sein kann, finden Sie auf diesem Informationsblatt zusammengefasst.
- Ob bei Ihrem Tier ein Antibiotikum eingesetzt wird oder nicht, hängt vom Einzelfall ab und kann nur Ihre Tierarztpraxis entscheiden.

## Warum und wie gibt man Antibiotika?

Antibiotika werden bei **Infektionen mit Bakterien** verabreicht, weil sie das Wachstum von Bakterien hemmen oder Bakterien sogar abtöten können. Den Rest erledigt dann das Immunsystem des Körpers.

Antibiotika können Ihrem Tier **systemisch**, also als Tablette oder Saft über den Magen-Darm-Trakt, mittels einer Injektion oder sogar einer Infusion verabreicht werden. Sie können aber auch **lokal** angewendet werden z. B. als Salben/Tropfen/Sprays bei Haut-, Ohr- oder Augenerkrankungen.

## Warum muss die Gabe von Antibiotika gut überlegt sein?

Immer wenn Antibiotika systemisch (s. o.) angewendet werden, bleibt die Wirkung nicht auf eine Stelle im Körper begrenzt. Das Antibiotikum wirkt gleichermaßen an allen Stellen des Körpers. Dabei unterscheiden die Antibiotika nicht zwischen „guten“ und „schlechten“ Bakterien. Man weiß heute, dass ein gesunder Organismus bestimmte „gute“ Bakterien braucht, um gesund zu bleiben. Man nennt das „Mikrobiom“ und es gibt solche **guten Bakterien** z. B. im Magen-Darm-

Trakt und auf der Haut von Menschen und Tieren. Wenn man also ein Antibiotikum einsetzt, schädigt man immer ungewollt auch das **Mikrobiom**. Das Mikrobiom muss sich nach dem Absetzen des Antibiotikums dann erst erholen, was eine längere Zeit in Anspruch nehmen kann. Außerdem wird bei jedem Einsatz von Antibiotika gefördert, dass einzelne Bakterien unempfindlich (**resistent**) gegen Antibiotika werden. Und das nicht nur gegen den eingesetzten Wirkstoff, sondern oft auch gegen weitere Wirkstoffe. Diese Resistenzbildung ist ein ganz natürlicher Mechanismus und kann nicht verhindert werden. Solche resistenten Bakterien überleben dann bei einem erneuten Einsatz von Antibiotika diese Behandlung. Eine weitere Gefahr: Die resistenten Bakterien können ihre **Resistenz** sogar an andere Bakterien weitergeben, das passiert im Organismus sowohl bei Bakterien des Mikrobioms als auch bei Krankheitserregern.

## Einsatz von Antibiotika

Selbstverständlich sind Antibiotika trotz dieser Einschränkungen bedeutende Medikamente bei der Bekämpfung von Infektionen. Aus den oben genannten Gründen setzen Tierärztinnen und Tierärzte sie aber

gezielt genau dann ein, wenn sie wirklich benötigt werden. Sonst wird diese wichtige Waffe zur Bekämpfung von bakteriellen Infektionen stumpf, was eine große Gefahr für unsere Haustiere und uns selbst darstellt. Antibiotika wirken z. B. grundsätzlich nicht gegen Viren oder Pilze. Und auch bei bestimmten bakteriellen Infektionen werden sie entweder nicht oder nur lokal eingesetzt. Bei einem lokalen Einsatz sind die negativen Wirkungen auf das Mikrobiom gering, einzelne Bakterien können aber am Wirkort des Antibiotikums (z. B. im Ohr) trotzdem resistent werden. Im Weiteren sind einige Erkrankungen aufgelistet, bei denen keine Antibiotika eingesetzt werden sollen oder müssen.

## Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts

Ihr Tier hat Durchfall und/oder Erbrechen. Sehr häufig hat dies eine virale Ursache. Oder es steckt eine Futtermittelallergie, eine chronisch-entzündliche Darmerkrankung oder eine andere Ursache nicht bakterieller Art dahinter. Diese Ursachen lassen sich nicht mit Antibiotika behandeln. Es gibt sogar bakteriell bedingte Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, die keine Antibiotikabehandlung benötigen. Gerade das Mikrobiom des Darms sollte möglichst wenig durch eine unnötige Antibiotikagabe gestört werden. Ihr Praxisteam wird die geeignete Diagnostik anwenden, um der Ursache der Symptome auf die Spur zu kommen und die richtigen Maßnahmen ergreifen. Am Anfang steht oft eine einfache Futterumstellung.

## Erkrankungen der Harnwege

Ihr Tier zeigt häufigen und/oder schmerzhaften Harnabsatz, evtl. auch Blut im Urin. Diese Symptome treten bei zahlreichen Erkrankungen der Blase oder des Harntraktes auf und sprechen daher nicht zwingend für eine Infektion mit Bakterien. Gerade bei Katzen haben diese Symptome oft andere Ursachen. Nach den neuen Leitlinien zur Behandlung von Blasenentzündungen kann sogar bei Infektionen der Blase mit Bakterien oft versucht werden, zunächst nur mit Schmerzmitteln zu arbeiten und auf die Selbstheilungskräfte des Organismus in der Bekämpfung der Bakterien zu setzen. So wird eine Antibiotikabehandlung vermieden, die Vorteile liegen auf der Hand (s. o.).

## Erkrankungen der Haut oder der Ohren

Die Symptome, die Krankheitsbilder und die Ursachen sind hier vielfältig und werden von Ihrem Praxisteam sorgfältig untersucht. Neben bakteriellen Infektionen kommen Infektionen mit Pilzen, Parasiten und häufig auch Allergien in Betracht. Auch angeborene Probleme sind möglich. Antibiotika können ausschließlich gegen bakterielle Ursachen wirken. Gerade auf der Haut oder in den Ohren können oft lokal wirksame Substanzen in Form von Salben/Sprays/Shampoos eingesetzt werden. Häufig können auch andere Formen der Therapie ganz ohne den Einsatz von Antibiotika gewählt werden. Das kann sogar bei Wunden, Abszessen und manchen Bissverletzungen der Fall sein. Die Therapie dauert bei Veränderungen der Haut grundsätzlich etwas länger, bis sich Erfolge einstellen, ob mit oder ohne Antibiotika.

## Erkrankungen der Atemwege

Ihr Tier hustet, niest häufig und/oder hat Nasenausfluss. Das passiert seit Kurzem oder sogar schon länger. Diese Symptome sind oft viral bedingt. So wie beim Menschen ist der Verlauf mit oder ohne Antibiotikum in Dauer und Schwere der Erkrankung i. d. R. gleich. Der in diesem Fall unnötige Einsatz von Antibiotika ist aber mit den oben genannten Risiken verbunden. In selteneren Fällen entwickeln die Tiere stärkere Symptome, z. B. Fieber oder eitrigen Ausfluss, die dann eine Antibiotikatherapie erforderlich machen können. Bei chronischem Husten kommen auch nicht-infektiöse Ursachen in Betracht.

## Verschiedene Erkrankungen, bei denen keine krankmachenden Bakterien beteiligt sind

Das betrifft beispielsweise den Scheidenausfluss bei jungen Hündinnen, bestimmte Veränderungen an der Prostata des Rüden, Entzündung/Verstopfung der Analdrüsen ohne Abszess und bestimmte Formen der Bindehautentzündung.